

Leseprobe aus dem Arbeitsbuch: „Die Organsprache Band II“

Augen

Augen! Kein Sinnesorgan beansprucht mehr Rechenplatz in unserem Gehirncomputer. Unaufhörlich geben 120 Millionen Sehzellen die Infos von Bewegung und Lichteinfall an die grauen Zellen weiter. Sechs Millionen Zapfen sind für Helligkeit oder Farbsehen verantwortlich. In der Tiefe auf der Netzhaut bündelt sich das Ganze in der so genannten Macula lutea, dem zwei Quadratmillimeter kleinen Punkt des schärfsten Sehens. Ein Wunderwerk! Jede Störung des Auges hat ihre ganz typischen Symptome, die Du kennen solltest. Job, Familie, Freizeit - all das wird erst richtig schön, wenn wir sehen können, was wir tun.

Augen! Ja, was sind sie nicht alles! Fenster zur Seele, Märchenaugen, man kann darin versinken, sie können aber auch eiskalt und berechnend sein, oder sanft, oder sprühend oder....

In jedem Liebesroman werden **Augen** in irgendeiner Form (Schlafzimmerblick) mindestens einmal beschrieben, im Film in Großaufnahmen gezeigt. Und bei jeder Beschreibung ist damit auch die Atmosphäre, die jeweilige Stimmung mit eingefangen. Aber wir wollen ja nicht nur von himmelblauen oder nachtschwarzen Augen träumen, sondern den Ur-Sachen des nicht-mehr-so-gut-sehen-könnens auf die Schliche kommen:

Augen haben die Aufgabe, zu sehen und somit hängt auch die metaphysische Ur-Sache der meisten Augenleiden damit zusammen, daß man nicht mehr genau sehen will. Leider gibt es auch hier nicht nur eine Ur-Sache, es wäre ja sonst viel zu einfach.

Grund-Ur-Sachen von Augenproblemen können z.B. sein:

Die gegenwärtige Situation nicht sehen wollen; das Jetzt nicht annehmen; die Mitmenschen nicht akzeptieren wollen; das Tun eines Partners/Elternteils nicht mehr sehen können oder nicht annehmen wollen (da es z.B. in der Seele zu sehr schmerzt); Deine Weiblichkeit (links) oder Deine Männlichkeit (rechts) nicht sehen und/oder nicht annehmen wollen; vor dem „Weltgeschehen“ die Augen verschließen.

Augenleiden

Wie bisher schon beschrieben sind die Augen unser wichtigstes Sinnesorgan und die verschiedensten Probleme können unsere natürliche Sehfähigkeit mehr oder weniger beeinträchtigen. Das geht von leichter Kurzsichtigkeit bis zu völliger Erblindung.

Erklärung: Jede Störung, die unsere Sicht einschränkt, läßt darauf schließen, daß wir unsere Augen lieber von einer Tatsache abwenden, als zu riskieren, z.B. etwas oder jemanden durch unsere Reaktion zu verlieren. Dies ist eine Art Selbstschutz. Manche haben es auch satt, alles überwachen zu „müssen“ und versuchen, sich durch ein Augenproblem aus der Affäre zu ziehen.

Hier einige selbstredende Ausdrücke:

- Ich traue meinen Augen nicht!
- Etwas springt mir ins Auge.
- Das nehme ich mit geschlossenen Augen wahr.
- Das kann ich mit verschlossenen Augen sehen.
- Da bin ich mit einem blauen Auge davongekommen.
- Hast Du keine Augen im Kopf?

- Du bist doch wirklich ein „blindes Huhn!“

Schon allein der Umstand, sich ständig solcher Ausdrücke zu bedienen, kann unsere Sicht beeinträchtigen.

Merke: Verursachen die **Augenprobleme** z.B. eine **schlechte Nahsicht**, so ist dies ein Zeichen, daß die betroffene Person etwas in ihrer Nähe (wie z.B. ihren alternden Körper) oder aber bestimmte Ereignisse in ihrem aktuellen Leben nicht wahrhaben will. Was sie sieht, macht ihr Angst. Diese ANGST hindert sie nun daran zu sehen, was wirklich vorgeht und verzerrt ihre Sicht der Wirklichkeit. Es fällt ihr leichter, die genauen Details zu ignorieren, denn das verleiht ihr eine Art Scheinfriede, da sie das Gefühl hat, nicht gestört zu werden und von den Problemen losgelöst zu sein. Siehe dazu auch WEITSICHTIGKEIT.

Kommt es durch die Augenprobleme zu einer **schlechten Fernsicht**, so soll der betroffene Mensch die Nachricht erhalten, daß er sich unnötige und unrealistische Sorgen bezüglich seiner oder seiner Mitmenschen Zukunft macht. Seine Phantasie malt ihm die schlimmsten Situationen aus, so daß er große Ängste durchstehen muß. Er kann es aber auch satt haben, in die Zukunft zu blicken, da er bittere Enttäuschungen durchlebte oder einfach, weil er zu faul und träge ist. Siehe dazu auch KURZSICHTIGKEIT. Das **linke Auge** z.B. symbolisiert unser Selbstbild, das in engem Zusammenhang mit unserer Mutter oder einer anderen weiblichen Bezugsperson steht, da unsere **linke Körperhälfte** unserem weiblichen Prinzip entspricht. Dieses Selbstbild wurde also weitgehend von den Dingen beeinflusst, die wir von unserer Mutter/unseren weiblichen Ahnen gelernt oder übernommen haben.

Wichtig: Die **linke Körperhälfte** ist auch für die nicht verarbeitete **Vergangenheit** zuständig.

Das **rechte Auge** steht für alles, was wir in unserer Umwelt wahrnehmen. Diese Sichtweise der Außenwelt stammt größtenteils von Deinem Vater/Deinen männlichen Ahnen oder einer männlichen Bezugsperson. Die **rechte Körperhälfte** entspricht auch dem eigenen männlichen Prinzip und der **Gegenwart/Zukunft**.

Es ist also höchste Zeit, daß Du erkennst, daß Dein Leben um keinen Deut besser werden wird, wenn Du die Augen vor der Wirklichkeit verschließt. Anstatt zu fürchten, Du könntest etwas oder jemanden verlieren, solltest Du der Gegenwart in die Augen sehen und die Aufgaben erledigen, wenn sie sich einstellen.

Glaubst Du, daß Du keine Fehler mehr machen darfst, wenn Du zu gut siehst?

Es heißt, die Augen seien der Spiegel der Seele. Daraus geht schon hervor, daß jedes Augenleiden/-störung eine wichtige Nachricht unseres Innenlebens verbirgt und uns ein Zeichen sein soll, daß wir nicht auf dem richtigen Weg sind, unseren Lebensplan zu verwirklichen. Akzeptiere den Gedanken, daß eine schlechte Sicht weder normal noch vererbt ist. Nur fest eingefahrene Über-Zeugungen und Vor-Stellungen können stark genug sein, Deine Sehkraft auf diese Weise zu beeinflussen. Da es sich bei Augenproblemen jedoch immer um eine sehr subtile Nachricht handelt, ist diesen „alten Mustern“ nicht immer leicht auf den Leib zu rücken. Ich lege Dir daher die **Schlüsselfragen** am Ende dieses Arbeitsbuches ans Herz, um erkennen zu können, welche Über-Zeugungen und Vor-Stellungen Dein Sehvermögen in Mitleidenschaft ziehen können.

Bedienst Du Dich oft eines oder mehrerer der auf Seite 57 genannten Ausdrücke, so versuche, die Angst zu entschlüsseln, die Dir innewohnt, wenn Du sie benutzt. Denn auch so kannst Du die Ansichten erkennen, die Deinen Augen schaden.

Fuß-, Bein-, Knie- und Hüftleiden

„Haxologie“ (ich bitte die Leser, dieses Wort nicht allzu ernst zu nehmen. Es steht in keinem Duden! Danke!)

Sicher hast Du irgendwo eine Treppe, auf der Du ungehindert die nachstehende Übung durchführen kannst. Wenn irgend möglich, sollte Dich niemand dabei stören. Falls Du auch nur ein ganz klein wenig Hemmungen hast, (ich habe welche!) sollte Dir auch niemand zuschauen. Ist keine ruhige Treppe zu finden, tut's auch ein Schemel, eine Holzkiste oder sonst irgend etwas, das so ungefähr Tritthöhe hat. So genau kommt es gar nicht darauf an.

Übung: Du stellst Dich vor den Schemel oder vor den ersten Tritt der Treppe. Beide Füße sind nebeneinander auf dem Boden.

Nun hebst Du das eine Bein hoch, wie Du es normalerweise beim Treppensteigen tust, aber im Zeitlupentempo. Beobachte Dich gut: was passiert mit Deinem Rücken, wie reagiert Dein Körper auf die neue Bewegung? Jedes Gefühl, jede Bewegung, jede Unsicherheit solltest Du bemerken. Langsam, sehr, sehr langsam setzt Du nun den Fuß auf den ersten Tritt. Wie stehst Du? Wo ist dein Gewicht? Wie fühlst Du Dich? Schief? Gebeugt? Unsicher? Wackelig? Stehst Du mit dem gesamten Fuß auf der Treppe oder nur mit der Spitze?

Genau gleich langsam verlagerst Du nun Dein Gewicht auf den oberen Fuß. Hast Du es bemerkt? – Eine Anstrengung hat es Dich schon gekostet, Deine ganze „Materie“ auf einen höheren Stand zu bringen, oder?

Nun ziehst Du den unteren Fuß nach. Beobachte genau, spüre und fühle, was in Dir und mit Dir passiert. Stelle den zweiten Fuß neben den ersten und verlagere dein Gewicht wieder auf beide Füße.

Und nun? Fühlst Du Dich wieder sicherer? Hast Du wieder einen besseren Stand? Hat sich die Bewegung in Deinem Rücken wieder ausgeglichen? Stehst Du gleichmäßig auf dem gesamten Fuß oder belastest Du vermehrt Ferse oder Ballen?

Es ist sehr wichtig, daß Du diese Übung sehr langsam, im Zeitlupentempo, ausführst. Nur so hast Du die Möglichkeit, die Bewegung, die Unsicherheit, die Anstrengung so richtig zu realisieren. Führe sie langsam aus, auch auf die Gefahr hin, daß Du das Gleichgewicht verlierst.

Für Vorsichtige: polstere die Treppe zuerst mit Decken und Kissen aus!

Merke: Was Du soeben gemacht hast, entspricht genau Deinem Weitergehen. Dein Leben, Deine Entwicklung, Dein Weitergehen ist wie eine Treppe. Viele Stufen sind vor Dir. Es ist Dir freigestellt, wie viele Stufen Du auf einmal und in diesem Leben überwinden möchtest. Der Ablauf ist jedoch bei jeder Stufe gleich, und Du MUSST mit der untersten beginnen, wenn Du die oberste erreichen möchtest.

Zum Ablauf :

Zuerst kommt das Wollen! Dann die Entscheidung, daß Du einen Tritt höher steigen möchtest. Ein kleines Schrittchen oder vielleicht einen Riesenschritt weiter in Deiner Entwicklung.

Dann die erste Anstrengung: Heben des ersten Beines (und beobachte, mit welchem Bein Du zuerst steigt; **rechts:** aktiv den vorliegenden Lebensbereich ergreifen; **links:** sensibel und vorsichtig auf den kommenden Lebensraum zugehen). Die Bewegung, das Verlagern des Gewichtes, eine neue Haltung, eine neue Richtung, ein neues Sein. Alles mußt Du annehmen und in Dir erfahren: Die Unsicherheit, das Gefühl, nur noch wenig oder gar keinen Boden unter den Füßen zu haben. Das teilweise Loslassen des Alten. Endlich hat der Fuß wieder

Halt. Eine kleine Pause, um ein bißchen Mut zu fassen. Vielleicht auch noch einen Blick zurück.

Die zweite Anstrengung: Dein ganzes Gewicht nach oben zu heben, die Balance nicht zu verlieren, den unteren Fuß nicht zu schnell loszulassen und dem oberen zu vertrauen, daß er gut steht!

Und jetzt kommt das Schwerste: Das Loslassen der unteren Stufe.

Merke: Du kannst, ohne Schaden zu nehmen, nicht mehr zurück. Du hast Dich entschlossen weiterzugehen, jetzt kannst und darfst Du nicht mehr zögern. Zu langes „Halb und Halb-Stehen“ bringt Unsicherheit, Unfallgefahr, Rückenschmerzen, Leiden.

Deshalb: nimm Deine ganze Kraft zusammen, ziehe den zweiten Fuß nach, stelle ihn neben den ersten! Fühle die Sicherheit, mit der Du auf der neuen Stufe stehst. Alles was unter Dir war, hast Du losgelassen, brauchst Du nicht mehr. Alles was über Dir war, ist immer noch bei Dir, viel näher als vorher. Vielleicht braucht es noch einen kleinen „Frühlingsputz“, ein kleines Aufräumen, damit Du nicht zu oft zurückschaust. Aber ich bin überzeugt: Du bemerkst es schon selbst, wieviel und was noch weg muß.

Prüfe genau, es sind nicht alle Menschen, die Du nicht verstehst, auch auf der gleichen Stufe wie Du (bewußtseinsmäßig).

Denn: Einem Freund oder Partner beistehen; ihm helfend die Hand reichen; ihm Stütze sein, kann für Dich eine Reifeprüfung oder ein Weiterkommen sein. Darum schau Dir alles genau an, was Du zurücklassen solltest oder willst.

Merke: Flucht ist kein Weitergehen!

Unfälle und/oder Krankheiten des Bewegungsapparates wollen Dir sagen:

Du bist evtl. zu schnell vorwärts gegangen. Geh langsamer. Mach Pause.

Oder: Du hast Angst vor dem neuen Schritt. Beschäftige Dich also jetzt mit dem Neuen, das vor Dir liegt.

Oder: Du blockierst Dich. So ist es jetzt höchste Zeit, einen Schritt vorwärts zu gehen.

Oder: Du hast Angst vor dem Tod. Dann beschäftige Dich damit, wie es weitergeht, denn der physische (körperliche) Tod ist nur eine Wandlung, eine Metamorphose, ein Weiterleben in einer anderen Sphäre, auf einer anderen Ebene (siehe auch Kapitel DER LEIBLICHE TOD).

Zehenprobleme

Die Zehen sind die Verlängerung der Fußknochen. Hier kann es zu folgenden Problemen kommen: MISSBILDUNGEN, BRÜCHE, KRÄMPFE, HÜHNERAUGEN, VERLETZUNGEN und eingewachsene Nägel (NAGELPROBLEME).

Erklärung: So wie die Füße die Art und Weise symbolisieren, in der wir in unserem Leben vorwärtskommen, **so zeigen die Zehen, wie wir Einzelheiten unseres eigenen Fortschritts wahrnehmen.** Die meisten Probleme an den Zehen, die uns das Gehen erschweren, sind ein Zeichen für unnötige Ängste bezüglich unserer Entwicklung oder unserer Zukunft. Wir sorgen uns zu sehr um **Details**, was uns erschwert, eine Situation als Ganzes zu erfassen. Wir sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht, vernachlässigen oft unsere Wünsche und bremsen unseren Lebenselan.

Die meisten Probleme betreffen die **große Zehe**, die den anderen gewissermaßen die Richtung vorgibt. Probleme an der großen Zehe deuten z.B. auf Trennungsängste sowie auf

Bedauern bezüglich der eingeschlagenen Richtung bzw. auf Schuldgefühle für zukünftige Pläne hin. Solche Selbstvorwürfe haben unmittelbaren Einfluß auf die **Zukunft**, wenn es sich hierbei um die **rechte Zehe** handelt. Bei der **linken Zehe** kommt die Thematik des Problems (z.B. beim NAGELPILZ) meistens aus der **Vergangenheit/Kindheit**.

Merke: Die Probleme, die Dir Deine Zehen bereiten, sollen Dich darauf hinweisen, daß Du Dir darüber klar werden solltest, welche Zukunft Du eigentlich wirklich willst, und aufhören solltest, Dir zu große Sorgen um Details zu machen. Finde Dich damit ab, daß die ANGST vor dem Unbekannten normal und menschlich ist, und daß Du nur durch Versuche erfahren kannst, was gut für Dich ist und was nicht. Läßt Du Dich von Einzelheiten aufhalten, unterhältst Du nur Deine Ängste und sperrst Dich gegen Deine eigenen Wünsche. Sei Dir dessen bewußt, daß bedauerte Entscheidungen lediglich Dein Unwohlsein und Deine Ängste nähren. Es gibt keine Fehler, nur Erfahrungen, die Dir in der Zukunft nützlich sein werden. *Zusammenfassend* möchte ich aus einem Seminar zitieren:

Die **1. Zehe** (große Zehe) ist die **Zehe des Denkens**, denn sie zeigt, wie wir uns und unsere Umwelt wahrnehmen. Sie steht für den **Kopf**, für unsere **Gedanken** und unsere **Wahrnehmung**. Daher ist die Größe dieser Zehe und des Zehenballens von großer Bedeutung, denn je größer der Zehenballen, desto mehr Raum bleibt für das Denken. Das heißt, wenn solche Menschen ihren „Kopf einschalten“, gehen sie völlig in der Aufgabe auf, die sie gerade in Angriff nehmen.

Eine kleine, konische „Große Zehe“ kann z.B. einen manisch-DEPRESSIVEN Zustand anzeigen, entweder als Veranlagung oder als tatsächliche Störung.

Die **2. Zehe** ist die **Zehe des Tatwillens**. Sie ist mit den folgenden Fähigkeiten verbunden: **Intellekt**, Kommunikation, Sehen, Durchsetzungskraft, Sensibilität oder Unsensibilität gegenüber Dingen, die sich außerhalb des eigenen Rahmens bewegen, Mut, Charisma und steht körperlich für HERZ, BRUST u.s.w.

Wenn diese **Zehe** z.B. **lang** ist und über die Grenze der großen Zehe (des Kopfes) hinausgeht, kann der Betreffende handeln ohne nachzudenken. Hier treffen wir auf emotionale, intuitive und energische Menschen.

Ein großer Zwischenraum zwischen der ersten und zweiten Zehe zeigt u.a. Diskrepanz zwischen Denken und Handeln an.

Die **3. Zehe** ist die **Zehe des Gleichgewichts**. Dieses hängt mit dem sich zu Hause fühlen zusammen (linke Zehe: in uns selbst, rechte Zehe im Außen/häusliche Situation). Wenn z.B. diese Zehe viel kürzer oder länger als die zweite oder vierte Zehe ist, kann ein grundlegendes Ungleichgewicht emotionaler, motorischer oder mentaler Art bestehen. Körperlich steht sie z.B. auch für das Zwerchfell und die NIERE, mit der auch die ANGST verbunden ist.

Die **4. Zehe** ist die **Zehe der Emotionen und Gefühle**, wie z.B. Schuld, Wut oder Tadel. Sie hängt mit den Ahnen zusammen, und man kann an ihr außerdem erkennen, wie gut bei dem betroffenen Menschen Hören, Aufmerksamkeit und inneres Aufnehmen ausgeprägt sind.

Die **5. Zehe** ist die **Zehe der Bedürfnisse**. Sie steht für UTERUS, PROSTATATA, Sexualität, Fruchtbarkeit und Geld. Intelligente Menschen wissen, daß sie Bedürfnisse haben, die ernst genommen werden sollten. Wenn z. B. die fünfte Zehe, also die kleinste, unter die vierte gekrümmt ist, zeigt das, daß im Hinblick auf Überleben und Sexualität (noch) akute ÄNGSTE bestehen. Man kann aus dieser Stellung auch sehen, welche Macht die emotionale Vergangenheit (z.B. Kindheit/Elternhaus) noch über diese Person hat.

Schultern, Nacken, Arme

Übung:

Stelle Dir vor (visualisiere), Du trägst einen **Rucksack**. Du hast ihn gut gepackt, d.h. das Gepäck ist gut verteilt. Er drückt nirgends und die Last ist gut zu tragen.

Jetzt stell Dir weiter vor, Du hättest den Rucksack ungleichmäßig gepackt. Auf der einen Seite hast Du alle schweren Dinge verstaut und auf der anderen Seite alle leichten. Es ist schon unangenehmer den Sack zu tragen, oder?

Und jetzt stell Dir vor, wie es sich auswirkt, wenn Du alles Gepäck von der „letzten Reise“, d.h. alles was Du im Moment nicht brauchst, auch noch dazupackst. Deine Last ist recht schwer geworden und drückt Dich nieder.

Und nun stellst Du Dir vor, Du müßtest zusätzlich zu **Deiner Bagage** (Gepäck) noch die **Last einer anderen Person** mitschleppen. Leider läßt sich **diese Last** nicht schön gleichmäßig verteilen, sie hängt nur auf einer Seite, **rechts** oder **links**. Jetzt wird es langsam ungemütlich. **Die** Schulter, die die größere Last zu tragen hat, beginnt zu rebellieren, d.h. sie meldet **Schmerz** (wie Du bereits ja schon weißt, steht die **rechte Schulter** für Deine männlich – aktive Seite bzw. für eine männliche Person, für die Gegenwart und die Zukunft und die **linke Schulter** für Deine weiblich – hingebende, passive, gefühlsmäßige Seite bzw. für eine weibliche Person und die Vergangenheit).

Bedenke: Es ist die Lebenslast, die Du in Deinem **Rucksack** trägst. Im Normal- oder Idealfall erträglich. Manchmal ein bißchen schwerer, manchmal ein bißchen leichter, aber immer tragbar, nicht allzu störend.

Erklärung: Schleppest Du zu viel „Altes“ mit, ist die Last zu schwer, es schmerzen Dich oft beide Schultern. Wenn Du dies spürst ist es höchste Zeit, „Frühlingsputz“ zu machen und alles Alte, nicht mehr Brauchbare, wegzuerwerfen. Das heißt soviel wie: löse Dich von alten, nur noch belastenden Glaubenssätzen, Über-Zeugungen, Beziehungen, Bindungen und ähnlichem. Lege auch alte Streitereien beiseite, denn sie machen Dich nur krank, und erreichen kannst Du doch nichts mehr. Deshalb: Verzeih denen, die Dich verletzt haben, die Dir „Böses“ angetan haben. Dein Leben wird viel schöner und leichter, wenn Du es fertig bringst, dem Menschen, den Du am meisten „haßt“, bedingungslose Liebe, wahres Verzeihen und gute Gedanken zu senden. Ich weiß, das ist oft schwer zu verwirklichen. Versuche es, es ist durchaus machbar! Übe Dich darin, Du tust auch DIR damit Gutes.

Deshalb, werde ganz ehrlich und überprüfe: Was sollte/mußte der betreffende Mitmensch Dir spiegeln? Für was, d.h. für welches Thema war er Dir „Schick-sals-gehilfe“, so daß Du erkennen kannst: Schmerzt Dich Deine **linke Schulter**, dann hast Du vermutlich die Sorgen, die Probleme und die Last eines weiblichen Wesens auf Dich genommen, oder aber, Du hast in Dir zu starke „mütterliche /fürsorgliche“ Gefühle aufkommen lassen.

Der Schmerz der **rechten Schulter** will Dir zeigen, daß Du Dich bei einem männlichen Wesen zu wenig abgrenzt, oder daß Deine „väterliche/beschützende“ Seite zu stark dominiert. Die Last, für etwas oder jemanden volle Verantwortung zu tragen, ist Dir zu schwer.

Es kann auch sein, daß Du Dein weibliches (links) oder Dein männliches (rechts) Dasein zu schwer nimmst.

Merke: Jeder erwachsene Mensch hat seine Last, sein Leben selbst zu tragen. Gib fremde Last zurück. Belaste Dich nicht mit Problemen, die nicht in Deinen Rucksack gehören. Das heißt jedoch nicht, daß Du für einen anderen Menschen nicht sorgen darfst, ihm nicht helfen solltest, seine Bürde, „sein Kreuz“ zu tragen. **Du darfst nur seine Probleme nicht zu Deinen**

machen, nicht Dein Leben um des anderen willen „verpassen“. Das heißt, Du darfst Dich nicht von der Last eines andern erdrücken lassen.

Und nun lies das soeben Geschriebene bitte unbedingt mit dem Herzen und mit Deinem Gefühl noch einmal (wenn möglich laut) durch und beobachte dabei Deine Gefühle und die Bilder (Erinnerungen), die in Dir aufsteigen, denn es ist einfach nicht möglich, diese Realitäten mit dem Verstand begreifen zu wollen.

Zusammenfassung: Bedingungslose Liebe zu Deinen Mitmenschen, Mitgefühl und Hilfe, wenn jemand zu Dir kommt und Dich darum bittet; dazu sei immer und, wenn not-wendig, sofort bereit. Aber: bleib bei Dir, belaste Dich nicht und lasse Dich nicht ausnützen.

Stirnhöhlenentzündung – Nebenhöhlen (Kiefer- und Nasenhöhlen)

Von einer sogenannten **Sinusitis** sprechen wir, wenn die Schleimhäute der Nasen- und/ oder der Stirnhöhlen entzündet sind (eitern). Siehe auch NASENPROBLEME.

Erklärung: Der betroffene Mensch hat das **Gefühl**, etwas oder jemand leistet ihm Widerstand oder widerspricht ihm (notorisch). Er hat **ANGST** vor Konflikten, was bedeutet: „Die Nase (chronisch) voll zu haben“, also chronisch „verschnupft“ zu sein oder auf die **Stirnhöhle** bezogen, „ein Brett vor dem Kopf zu haben“ und keine Intuition mehr zuzulassen.

Kieferhöhlenentzündung hat die Bedeutung von Aggressionshemmung.

Nasenhöhlenentzündung ist der blockierte „Riecher“.

Merke: Diese Thematik möchte Dir helfen, **Deinen** Zustand chronischer Verslossenheit und Frustration zu durchschauen, was meint, die „Behinderung“ im **eigenen Kopf** zu erkennen, und dabei hilft es, sich nach innen in die eigenen Räume zurückzuziehen, sich also Raum für sich selbst zu verschaffen, um sich (seinem Ärger) Luft machen zu können (**Nasenhöhlenprobleme**). Bei **Stirnhöhlenentzündung** wäre es angezeigt, die offene Konfrontation mit der Situation oder den betreffenden Menschen zu suchen. Bei **Kieferhöhlenentzündung** bedeutet es, seine Aggressionen so auszuleben, oder sich z.B. durch eine Situation so durchzubeißen, daß niemand verletzt und nichts zerstört wird.

Stichwortartige Zusammenfassung: den Kopf wieder frei bekommen; die alten Dinge (Verhaltensmuster, sich wiederholende Situationen z.B. aus der Kindheit /Partnerschaft u.s.w.) bereinigen, damit Raum für Neues frei wird, d.h. sich den Kopf für Lebenswichtiges freihalten.